

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Wegungspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtkontofonto Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 25 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 70 Pf., unter Einschluss 1 Mark. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten und Stellenangebote. — Schluss der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Handlungs-Beilage, Verkaufsstelle von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.
Verantwortlich für die Redaktion: J. R. Dr. Fritz Klauber in Dresden.

Nr. 122

Dresden, Mittwoch, 29. Mai

1929

Eine volksparteiliche Kundgebung für Generaldirektor Böglers.

Dortmund, 29. Mai.
Der Vorstand der Rheinisch-westfälischen Arbeitergemeinschaft der Deutschen Volkspartei, der gestern zu einer Besprechung der politischen Lage zusammenkam, sprach seinem ersten Vorsitzenden Dr. Böglers seinen aufrichtigen Dank aus für die mannigfache Art der Vertretung deutscher Interessen in Paris und versicherte ihm sein volles Vertrauen.

Neue Vorschläge zum Ausgleich der Lohnerhöhung bei der Reichsbahn.

Berlin, 29. Mai.
Wie eine Berliner Korrespondenz zu melden weiß, sind im Hinblick auf den die Arbeitsschöpfung bei der Reichsbahn neu regelnden Schiedspruch neue Vorschläge aufgetaucht, um einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden, das durch die einflussreichen Reklamationen einerseits und die Untragbarkeit einer Tarifserhöhung andererseits geschaffen worden ist, und gleichzeitig die rund 43 Mill. M. ausmachende Lohnerhöhung zu decken. Bekanntlich behält das Reich einen gewissen Überschuss aus den aus der Verkehrssteuer der Reichsbahn an den Reparationsagenten abzuführenden Beiträgen für sich. Es handelt sich dabei um etwa 50 Mill. M., also um etwas mehr, als die durch den Schiedspruch entstehenden Mehrkosten ausmachen. Man trägt sich nun mit dem Gedanken, das Reich zu entlasten, wenigstens für die Dauer der jetzt getroffenen Löhnerhöhung, also bis zum 31. März 1931, auf diese 50 Mill. M. zu verzichten und sie der Reichsbahn zum Ausgleich der Lohnerhöhung zu belassen, ohne daß daraus ein Anspruch auf eine dauernde Überlassung dieses Überschusses auf der Verkehrssteuer hergeleitet werden dürfte. Es ist vielleicht von Interesse, daß ein solcher Vorschlag auch gerade von einer Seite propagiert wird, die dem Reichsverkehrsminister nahesteht, und schon aus diesem Grunde kann man annehmen, daß man sich im Falle einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches an den zuständigen Stellen mit einem solchen Plan eingehend beschäftigen wird.

Der König von Spanien an Hindenburg.

Berlin, 29. Mai.
Der König von Spanien hat dem Reichspräsidenten v. Hindenburg auf sein Glückwunschtelegramm anlässlich der Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Ausstellung in Barcelona geantwortet:
„Ich empfinde jeden Ihre liebenswürdige Kundgebung, für die ich von ganzem Herzen danke. Es war mir ein wirkliches Vergnügen, zusammen mit der Königin den großartigen deutschen Pavillon auf der Internationalen Ausstellung in Barcelona zu eröffnen, und ich beileibe nicht, wie Sie, die mit meinen aufrichtigen Glückwünschen meine und meines Volkes Anteilnahme für die so glänzende Mitarbeit Ihres edlen Vaterlandes an dieser Ausstellung zum Ausdruck zu bringen. Ich verbinde damit die aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen und Glück Ihres Landes, wie für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Völkern. Empfangen Sie meine herzlichsten Grüße.“

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses verlangt.

Berlin, 29. Mai.
Die kommunistische Reichstagsfraktion hat bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses gefordert um zu der Reparationskonferenz in Paris und zu der Fassung der deutschen Delegation bei der Abrüstungskonferenz Stellung zu nehmen.

Mag Holz aus der Schweiz abgelehnt.

Basel, 29. Mai.
Beim Betreten Schweizer Bodens wurde hier der deutsche Kommunist Mag Holz am Montag festgenommen. Er wurde über die deutsche Grenze abgelehnt.

Huldigungstelegramm der Sächsischen Regierung an den Reichspräsidenten.

(Stk.) Die Regierung hat anlässlich der Tausendjahrfeier in Meissen das nachstehende Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet:

Vor tausend Jahren wurde die Burg und Mark Meissen errichtet und damit der Grundstein zum heutigen Staate Sachsen gelegt. Die Sächsische Regierung benutzte diese Gelegenheit, um Ihnen, Herr Reichspräsident, den Ausdruck ihrer Verehrung zu übermitteln. Unvergessen wird Ihnen im deutschen Volke bleiben, daß Sie sich auch nach dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes zur Verfügung gestellt, das deutsche Heer in die Heimat zurückgeführt und durch Ihr Beispiel selbstloser Pflichterfüllung wesentliche Grundlagen für den Aufbau unseres neuen staatlichen Lebens geschaffen haben. Seit über vier Jahren stehen Sie über allem Parteihader erhoben an der Spitze des Reiches. Zu Ihren Händen, Herr Reichspräsident, erneuert die Sächsische Regierung in diesen bedeutungsvollen Tagen ihr Gelübnis unwandelbarer Treue zum Reiche.

Die Sächsische Staatsregierung
Heidt, Ministerpräsident.

Das Thema von Madrid.

Die Londoner Minderheitsvorschläge des Dreierausschusses.

Genf, 29. Mai.
Über den in London vom Dreierausschuss des Völkerbundesrat (Cambes, Leon, Kato) ausgearbeiteten Bericht über die Neuregelung der Minderheitenfrage werden von einer gut unterrichteten Seite folgende interessante Mitteilungen gemacht:

Der Bericht des Dreierausschusses an den Völkerbundrat umfaßt einige 50 Seiten und enthält eine Reihe von Vorschlägen über die Erweiterung der Öffentlichkeit des bis herigen Minderheitenverfahrens und enthält ferner die 16 Deutschschriften der einzelnen Regierungen sowie die 11 Deutschschriften einzelner Organisationen über die künftige Regelung der Minderheitenfrage beim Völkerbund.

Die Vorschläge des Dreierausschusses sind nach diesen Mitteilungen folgende:

1. Der Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes soll in Zukunft kurze statistische Angaben über die Zahl der eingegangenen Minderheitenbeschwerden enthalten, die den üblichen Dreierausschüssen des Völkerbundes vorgelegt sind und ferner an den Völkerbundrat weitergeleitet worden sind. Diese Mitteilungen des Generalsekretärs des Völkerbundes an die Vollversammlung des Völkerbundes sollen jedoch in dem Bericht einen streng statistischen Charakter haben, ohne daß hierbei auf das Wesen und die Ziele der einzelnen Minderheitenbeschwerden eingegangen wird.

2. Der Generalsekretär des Völkerbundes soll in Zukunft den beschwerdeführenden Minderheiten davon Mitteilung machen, ob ihre Beschwerde nach dem Sekretariat des Völkerbundes als zulässig („receivable“) erklärt worden und somit an die Dreierausschüsse des Völkerbundes weitergeleitet worden ist. Bisher erhielten die beschwerdeführenden Minderheiten keinerlei Mitteilungen über das weitere Schicksal ihrer Beschwerden. Jedoch soll in der Mitteilung des Generalsekretärs an die beschwerdeführende Minderheit in formeller Form auf die Bedingungen der Zulässigkeit von Minderheitenbeschwerden hingewiesen werden. (Möglichkeit der Sprache, Herkunft aus einer nichtanonymen Quelle, kein Antrag auf Stichtag der politischen Beziehungen zwischen den Minderheiten und dem betreffenden Staat, Behandlung von Fragen lediglich im Rahmen der Minderheitenverträge.) Der Völkerbundsekretariat hat bisher Beschwerden der Minderheiten als unzulässig erklärt, falls eine dieser Bedingungen nicht erfüllt war.

3. Die Veröffentlichung einer Minderheitenbeschwerde nebst dem zugehörigen Material soll in Zukunft als zulässig erklärt werden, falls der Dreier-Ausschuss des Rates von einer Weiterleitung der Beschwerde an den Völkerbundrat

Sozialdemokratie und Staat.

Wleich die beiden ersten Arbeitstage des Sozialdemokratischen Parteikongresses brachten die grundsätzliche Entscheidung. Es war vom Vorstand sehr klar eingerichtet, daß er die Schleusen der Diskussion über Regierungskoalition und Panzerkreuzer schon im Anschluß an den Bericht des Vorstandes eröffnen, obwohl sich sachgemäß diese Aussprache doch eigentlich erst an den politischen Bericht der Reichstagsfraktion hätte anschließen müssen. Die Stimmung in der Partei war so gespannt, daß zunächst einmal in der Kardinalfrage Klärung geschaffen werden mußte, sonst hätten alle anderen Beratungsgegenstände unter der Ungegend wegen der Hauptfrage gestillt. Schon gegenüber den verschiedenen Geschäftsberichten des Vorstandes merkte man, daß das Interesse der Versammlung nicht sonderlich groß für sie war. Bleiben wir in der Regierung oder gehen wir hinaus? Finden wir uns mit dem Panzerkreuzer ab oder machen wir ihn endlich zur Schicksalsfrage, haben wir von der Großen Koalition noch irgend etwas zu erwarten oder nicht? Darum drehten sich die mehr oder weniger erregten Gespräche in den Wandelgängen.

Der Bericht Bogets zeigte übrigens schon Empfindlichkeit gegenüber aller Kritik. Die Reden der Diskussion wurden vorwiegend von jugendlichen Kräften bestritten, die in der Mehrheit radikal gegen die Panzerkreuzerpolitik der Partei, wenn auch nicht ebenso unbedingt gegen die Koalitionspolitik war. Das schließliche Abstimmungsergebnis war zuletzt keine Überraschung mehr, wenn man die Äußerungen des Vorsitzenden und der Ablehnung während der Diskussion beobachtet hatte. Rund zwei Drittel der Delegierten hielten sich hinter den Parteivorstand und hinter die Verantwortlichen in der Regierung.

Man hatte den Eindruck, daß eine recht weitgehende Disziplin in der Partei herrschte, die es der Führung erlaubte, auch in recht kritischen Situationen mit den Parteianhängern zu manövrieren. In dieser Hinsicht besteht eine starke Ähnlichkeit mit der Zentrumspartei. Man hat große Überzeugungen und Ziele, deren Erreichbarkeit in absehbarer Zeit ausgeschlossen ist. Man hat Vertrauen zu den Führern, daß sie wenigstens soweit für diese Ziele tun, als unter den einschränkenden Bedingungen der Gegenwart möglich ist. In diesem Vertrauen gehen, wenn es die Not der Stunde erfordert, alle Bedenken und Kritiken unter. Wirst noch jemand die Frage auf, ob nicht zu weitgehende Kritik zur Spaltung der Partei führen könnte, dann stellt sich der Wille zur geschlossenen Front auch den temperamentvollsten Kritikern gegenüber durch.

Vielleicht darf man darüber hinaus noch einen anderen positiven Zug des sozialdemokratischen Parteikongresses hervorheben. Er zeigte ein starkes Erzieher zum Staatsgedanken. Hofflich fuhr es einem der Diskussionsredner heraus: Wir sind nicht dem Staate, sondern nur dem Proletariat verantwortlich. Das ist der radikale Sozialismus der Vorherrschaft. Er fand die schärfste Ablehnung durch den Reichskämmerer Hermann Müller, der mit einem sonst selten bei ihm zu findenden Pathos darauf hinwies, daß eine solche Auffassung allem im Bericht schlägt, was die Partei seit Schaffung der Weimarer Verfassung für den deutschen republikanischen Staat getan hat. Es waren prominente Redner, die im gleichen Sinne den Kanzler unterhielten. Dr. David und Rebalteur Solmann sind selbst einmal Reichsminister gewesen und sind wohl schon durch die Erfahrungen, die sie als solche machen mußten, gegen jene negative Einstellung zum Staat und den unteiligen jugendlichen Radikalismus, der sich damit trübt, gefestigt. Freilich sollten nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch die Parteiführer sich einige Lehren des Magdeburger Parteikongresses zu Herzen nehmen. Wenn der Kanzler meinte, der Panzerkreuzer habe in der Diskussion vielleicht mehr im Mittelpunkt gestanden, als es dem Objekt angemessen gewesen sei, so ist er sich vielleicht selbst nicht bewußt, welches scharfe Urteil über die Wahlkraft der Partei darin liegt. Hätte man den politischen Realitäten, die man jetzt als Mitglied einer Regierungskoalition so deutlich vor Augen hat, schon im Wahlkampf besser Rechnung getragen, dann hätte man sich die fatale Situation in den Hüttenwochen der Regierungsbeteiligung erspart. Wenn man erst

alle Kräfte darauf konzentriert, einen Gesamtwillen im Hinblick auf ein bestimmtes Ziel zu bilden, dann muß dieses Ziel naturgemäß zum Symbol werden, und dann kann man nachträglich dieses Symbol nicht wieder fallen lassen, ohne den Glauben der mit seiner Hilfe gewonnenen Menge aufs schwerste zu erschüttern. Deshalb: Erziehung der Parteimitglieder zur Staatsgesinnung, und zwar zur Staatsgesinnung ohne Einschränkung, und nicht nur soweit, als es den Parteinteressen dient, zweitens aber auch mehr Vorzicht in künftigen Wahlkämpfen!

Der „Temps“ zu Stresemanns Erklärungen.

Paris, 29. Mai.
Der „Temps“ geht in einem Leitartikel auf die Erklärungen Dr. Stresemanns zu der Pariser Sachverständigenkonferenz und auf diese selbst ein, wobei er einleitend feststellt, die Tatsache, daß die Besprechungen andauern, lasse die Tür für eine Einigung offen. Falls es eine Krise im Schoße des Sachverständigenausschusses gebe, so solle die Schuld hierfür Deutschland zu. Man könne von einer „deutschen Krise“ sprechen, weil Dr. Stresemann es für nötig gehalten habe, sich öffentlich hierüber auszusprechen. In Deutschland gebe es offenbar zwei politische Strömungen bezüglich der endgültigen Regelung der Kriegsschuldfragen. Einerseits hierfür sei, daß der Außenminister sich gegen Angriffe habe verteidigen müssen, weil er angeblich auf die deutsche Ordnung im einigungsfreundlichen Sinne einen Trud ausgeübt habe. Aus den Ausführungen Dr. Stresemanns folgert der „Temps“, daß die demotivierten Berliner Kreise die Möglichkeit eines Abbruchs der Verhandlungen ablehnen. Das „Deutsche Wanderverbande“ nur Zeit zu gewinnen und den mühen Sachverständigen der alliierten Länder die letzten Zugeständnisse zu entreißen. Es würde zweifellos genügen, französischerseits Gleichmut zu zeigen, um einen Widerstand aufhören zu lassen, den man nicht rechtfertigen könnte, wenn man sich nur an die finanzielle Seite der Schuldfrage halte.
Die „Globe“ äußert Angriffe gegen Owen Young, der bei den Verhandlungen bessere Bedingungen für Deutschland durchzusetzen suche. Er verleihe damit die Rolle des Sachverständigen und gehe zu der eines Vermittlers und Mallers über. Das Blatt erwähnt Owen Young mit dem Sprichwort: „Schuster bleib bei deinem Leisten.“

Ein Vorstoß gegen die deutsche Sprache in der Tschechoslowakei.

Prag, 29. Mai.
Die tschechischen Parteien in der böhmischen Landesvertretung haben beschlossen, daß den deutschen Besitzern des Landesausführers der Gebrauch der deutschen Sprache nicht gestattet werden soll. Die zwischen den tschechischen und deutschen Parteien eingeleiteten Verhandlungen sind wegen des festen Standpunktes der tschechischen Parteien gescheitert. Das Bestreben der tschechischen Parteien geht weiter dahin, auch den deutschen Gemeinden neue Verpflichtungen in bezug auf den Gebrauch der deutschen Sprache aufzuzwingen.

Das Deutsche in der klassischen italienischen Kunst.

Tob die italienische Kunst der Renaissance auf die deutsche Kunst einen starken Einfluß ausgeübt hat, stellt sich uns ja besonders eindringlich an dem Beispiel Titians dar, und diese „Romanisierung“ der germanischen Form ist vielfach beklagt, von andern als Steigerung der Schönheit gepriesen worden. Aber daß die deutsche Kunst ihrerseits dem italienischen Schaffen manches gegeben, ja gerade die höchste Reife italienischer Kunst, die Hochrenaissance, befruchtet hat, das ist bisher, von den Kunstgelehrten kaum geahnt, in weiteren Kreisen unbekannt gewesen. In einem bedeutsamen Werk, das jenseits beim Deutschen Kunstverlag in Berlin erscheint, versucht nun Theodor Heber diese Bedeutung des Deutschen in der entscheidenden Zeit des abendländischen Kunstschaffens um 1500 nachzuweisen, indem er „Das deutsche Element in der italienischen Malerei des 16. Jahrhunderts“ anspricht. Die Italiener der Frührenaissance haben ja bereits die spanisch-flämische und niederländische Kunst bewundert und nachgeahmt; sie gewonnen dadurch an Reichtum und Mannigfaltigkeit, wurden aber nicht im Innersten bewegt. Es bedurfte erst einer großen Kulturreise, wie sie in der Zeit nach 1500 die Welt erschütterte, um die Herzen der Italiener für den neuen Geist zu öffnen, der aus dem Norden kam. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Reformationszeit ist auch auf Italien eingewirkt, und mit diesen religiösen Inhalten beschäftigten sich zugleich die deutschen Formgedanken des italienischen Schaffens. „Die deutsche bildende Kunst“, schreibt Heber, „erlebte im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts ihre reichste Entfaltung; zugleich stimmt sie mit sich selbst aus weiten Ufern, kann, was als spezifisch deutsch gelten darf, am vollkommensten verwirklichen. Seinen freilichst Ausdruck findet das deutsche Wesen in Plastik und Graphik. Mit der Graphik war aber auch die Möglichkeit gegeben,

Der englische Wahlkampf auf dem Höhepunkt.

Wahlerklärungen Macdonalds.

Paris, 29. Mai.
„Matin“ veröffentlicht Erklärungen des englischen Arbeiterführers Macdonald zu den englischen Wahlen. Macdonald betonte u. a., daß die englische Arbeiterpartei niemals antifranzösisch gewesen sei. Dies sei auch jetzt nicht der Fall. Falls das Reich ihn zur Regierung bringe, so werde es ihm eine große Freude sein, nach Genf zu reisen und mit seinem alten Freunde Wilson zusammenzuarbeiten. Bei dem großen Kreuzzug für den Weltfrieden dürfe England sich nicht mitstreifen lassen, sondern an erster Stelle stehen. Wenn er in die Regierung kommen werde, werde er einen internationalen Appell erlassen, der sowohl für Frankreich als auch für Amerika und für England selbst gerecht und billig sein werde. Er und diejenigen, die er ebenfalls nach Genf entsenden werde, würden sich nicht damit begnügen, auf die Initiative zu warten, die andere ergreifen würden, sie würden vielmehr ihre Fahne vor den ersten Winden aufspannen.

Das erste Wahlergebnis.

London, 29. Mai.
Das erste Wahlergebnis ist schon bekannt. Die Unionsisten wählen bekanntlich besonders. An der Londoner Universität hat der unabhängige Konservative Dr. Graham Little mit 1412 Stimmen den liberalen Kandidaten, der nur 603 Stimmen erhielt, geschlagen. Im übrigen beurteilt man aber die Aussichten der Liberalen sehr günstig. An der Wahlhöhe ist die konservative Quote von 290 auf 270 gefallen, während man den Liberalen einen Zuwachs von 60 bis 80 Eigen voranschaut. Lloyd George übertrifft, wenn er behauptet, daß die Konservativen 200 Sitze verlieren, die Liberalen dagegen gewinnen würden. Aber schon bei einem Zuwachs von 50 Sitzen wäre die Mehrheit der Konservativen gebrochen, auf die kein Mensch mehr rechnet. Im übrigen glaubt man nicht, daß die Wahlen eine vollständige Entscheidung bringen werden, hält es vielmehr für wahrscheinlich, daß das Parlament sich nach einem Jahr auflösen wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Die chinesische Polizei verhaftet einen sowjetrussischen Generalkonsul.

London, 29. Mai.
Die Wenter aus Peking meldet, daß die chinesische Polizei eine Handlung im sowjetrussischen Konsulat in Chardin veranlaßt hat und das ganze Personal einschließlich des Generalkonsuls festgenommen. Die Polizei war auf der Suche nach Beweismitteln gegen den nun für Empörer erklärten „christlichen“ General Jengjinhjans.

Nach den letzten Einzelheiten aus Chardin wurde die Hausdurchsuchung im sowjetrussischen Generalkonsulat von etwa 100 chinesischen Polizisten vorgenommen, die wiederum in das Gebäude einströmten. Die verriegelten Türen wurden erbrochen, worauf die russischen Beamten verhaftet, eine große Menge von

Schriftstücken zu verbrennen. Hierbei geilet auch die Inneneinrichtung in Brand, und die Feuerwehre mußte gerufen werden.

Die Polizei nahm alle Anwesenden, darunter 45 Russen, fest. Unter den Festgenommenen befinden sich der sowjetrussische Generalkonsul in Chardin, Wenzeloff, und der Generalkonsul von Wulden, Wjneschoff, ferner drei russische Frauen.

Die chinesische Polizeibehörde in Chardin veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß die Hausdurchsuchung vorgenommen worden sei, weil der Verdacht bestand, daß eine geheime Zusammenkunft der Dritten Internationale im Konsulat abgehalten worden sei. Ferner wird erklärt, daß man auch Waffen und Opium vorgefunden habe.

Die Wahlerfolge der flämischen Nationalisten.

Brüssel, 29. Mai.
Die nunmehr feststehenden Wahlergebnisse der flämischen Nationalisten im Parlament der Provinz Brabant sind folgende: Die Sozialisten haben 817 622 Stimmen gegen 820 160 Stimmen bei den Wahlen 1925, die Katholiken 833 982 gegen 798 620, die Liberalen 869 031 gegen 902 760. Die Verteilung der Mandate ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Doch erhalten die flämischen Nationalisten ebenfalls elf Mandate, gewinnen also fünf Sitze. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß noch ein weiteres Mandat hinzukommt. Sie haben je ein Mandat in Popering, Ouden, Weertin, Dubenarde und in Tongeren gewonnen. Über-

raschenbeweise wurde in Brüssel der Kommunist Jacques Motte gewählt, während der Kandidat der Sozialisten Rothomb durchfiel. Unter den gewählten flämischen Nationalisten befindet sich einer, der vor drei Jahren von der Universitätskammer wegen unzulässiger Kandidaturen ausgeschlossen wurde. Drei Nationalisten sind zum erstenmal in die belgische Kammer gerückt. Auch ist zum erstenmal eine Frau in Brüssel auf der sozialistischen Liste gewählt worden.

Griechischer Argwohn gegenüber türkischen Flottenbauten.

Athen, 29. Mai.
Die griechische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem von der Türkei einer italienischen Werft

erteilten Auftrag für den Bau von zwei Zerstörern zu 1600 Tonnen, zwei Unterseebooten und vier Unterseebootjägern und bewertet diese Tatsache zum Teil als bevorstehende Kriegsgeschichte. Auch darin, daß die Türkei das wegen Aufhebung von Unterseebootjägern im Marineamt vorläufig zurückgestellte Flottenbauprogramm von 1927 wieder aufgenommen hat, wird ein sicheres Anzeichen für den Wahrungswillen der Türkei erblickt. Es handelt sich dabei um zwei Panzerschiffe, vier Kreuzer, dreizehn Zerstörer, vier Unterseeboote, sechs Torpedoboote und weitere Einheiten. Auch der frühere deutsche Kreuzer „Göben“ wird einem Umbau unterzogen. Die gesamte Presse Griechenlands fordert in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung, daß auch die griechische Regierung schleunige Maßnahmen treffe, um die griechische Flotte zu vergrößern. Es wird dabei u. a. auf die Gefahr eines ähnlichen Angriffes auf die Heimaufgaben Inseln Chios, Mytilene und Samos hingewiesen. Wenigstens hat bereits Besprechungen in dieser Angelegenheit nicht nur mit der griechischen Admiralität, sondern auch mit dem Chef der englischen Marinekommission gehabt. In diesem Zusammenhang wird gemeldet, daß Griechenland den großen Kreuzer „Salamis“ bestimmt übernehmen werde. Die Verhandlungen mit der Vulkanwerft in Stettin hängen nicht vor dem Abschluß.

Große Amnestie in Bulgarien.

Sofia, 29. Mai.
Der Ministerrat genehmigte den Vorschlag des Justizministers, der eine großzügige Amnestie, die nahezu sämtliche auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates während der Bürgerkriege 1923 bis 1925 Verurteilten umfaßt und die völlige Begnadigung des in Berlin lebenden ehemaligen Ministerpräsidenten Radoslawoff und seines Ministers Tantschew auspricht, die wegen Verletzung der Verfassung, Vaterlandsverrat, Schädigung des Vaterlandes zur Erlangung persönlicher Vorteile im Laufe des Weltkrieges verurteilt worden waren. Radoslawoff hatte sich nach der Revolution der Strafe durch die Flucht nach Deutschland entzogen.

Der Gesetzentwurf dürfte sowohl wegen der Amnestie der Aufständischen als auch wegen der Begnadigung Radoslawoffs in der Sobranje eine lebhaftige Aussprache hervorrufen.

Abschluß des Rätetongresses der Sowjetunion.

Moskau, 28. Mai.
Der Rätetongress der Sowjetunion ist nunmehr zu Ende gegangen. Er nahm die Wahl des Zentralerekutivkomitees vor, das aus 566 Mitgliedern, darunter 132 Frauen, besteht. Gewählt wurden: Kalinin, Rykow, Stalin, Gajdarow, Zichlitschew, Litwinow, Woroschilow, Mitjan, Bucharin, Tomski und andere. Waj den besonderen Beschluß wurde auch Wajim Gorki gewählt. Der Kongress billigte den jährlichen Wirtschaftspläne und eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft.

Rückgang der deutschen Schulanmeldungen in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 29. Mai.
Die polnische Presse veröffentlichte gestern das Ergebnis der Schulanmeldungen in Groß-Kattowitz zu den polnischen und deutschen

Sächsischer Kunstverein zu Dresden.

Wesern wurde die Juni-Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins zu Dresden in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste, unter denen man Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die Direktoren der staatlichen Sammlungen, viele bildende, an der Ausstellung beteiligte Künstler und andere Persönlichkeiten bemerkte, feierlich eröffnet. Im Namen des Vorstandes begrüßte Prof. Lange die erschienenen Gäste. Einführende Worte sprach Dr. Will Grohmann. Er behandelte in kurzen, wohlwollenden Worten die Stellung der Kunst im öffentlichen Leben, wies auf die Zeit vor zehn Jahren hin, zu welcher die Dresdener Sezession, Gruppe 1919, gegründet worden sei, eine Zeit, in der die Kunstschaffenden von der Hoffnung getragen wurde, die Kunst an den Wandlungen beteiligt zu sein, die die neue Zeit schuf. Wenn sie hierbei geglaubt habe, daß die Kunst zu starker Wirkung auf den Staat kommen werde, so habe sie eine Enttäuschung erlebt, aber eine Enttäuschung, die sie nicht zu erbauern brauche. Das Interesse des Staates an der Kunst besche weit weniger darin, oder richtiger: solle weit weniger darin bestehen, die Not der Künstler zu lindern, als vielmehr darin, der Kunst Aufgaben zuzuwenden. Die sächsische Kunst, die ganz unabhängig sei, läßt weit mehr als die russische Kunst, die sich in Abhängigkeit vom Staate befindet. Die deutsche Kunst zeige einen Januskopf; sie sei zwar dem Staate nicht dienbar wie die russische, aber auch nicht so frei, wie die französische Kunst. Mit Freude sei es zu begrüßen, daß der Freistaat Sachsen und die Stadt Dresden sich mancherlei Verdienste um die Entwicklung der Gegenwartskunst erworben hätten; sie könnten in gewissem Sinne als Vorbilder für andere deutsche Freistaaten und Großstädte bezeichnet werden.
An die mit Beifall aufgenommenen Worte

die deutschen Ideen zu verbreiten. Es gibt genug Nachrichten, daß deutsche Künstler von Italienern geliebt und mit Interesse betrachtet wurden. Als eine neue Macht tritt die deutsche Graphik auf den Schauplatz der europäischen Kunst, als eine Macht, die sich nicht mehr verbirgt. Es sind nun nicht mehr Einzelheiten, die von italienischen Künstlern aus deutschen Kupferstichen oder Holzschnitten übernommen werden, sondern es ist die deutsche Form, die mit dazu beiträgt, jene Höhe der italienischen Kunst zu vollenden, die dann drei Jahrhunderte im Vatikan und in Rom bis zur französischen Revolution der europäischen Kunst ihren Stempel aufdrückte. Um 1500 erlebte Deutschland seinen großen Tag in der Geschichte, an dem das nationale Bedingte und Geschaffene beim Entstehen einer neuen Zeit und neuen Kunst mitsprach. Deutschland hat die Kraft und das Besondere seiner gestaltenden Phantasie als herrliche Bewegung, als unendliche Anregung nach Italien strömen lassen; es ist in die geistige und harte Form italienischen Künstlerstums eingegangen; es hat eine neue Kunst mit herausführen helfen und sich darin erschöpft. Diesen überaus bedeutsamen Vorgang, der den Beruf der deutschen Kunst in einem ganz neuen Licht zeigt, erzählt nun Heber in allen Einzelheiten. Er zeigt, wie bei der Wandlung der italienischen Kunst vom Geschlossenen zum Offenen, vom Körperlichen Fortbestehen zur reichen Bewegung deutsche Jäger mitspielten; denn das eigentümlich Deutsche lag ja in dem veränderten Verhältnis zur Bewegung, in der Öffnung und Lockerung der Form, die sich in der deutschen Kunst schon seit langem vorbereitete und ihren Gipfel etwa in Titians Bildern zur Apokalypse fand. Während es aber dem deutschen Geiste nicht gelang, diese gelbe Form zur Bildlichkeit zu verschärfen, war dies die weltgeschichtliche Größe der italienischen Hochrenaissance. Die deutsche Graphik erscheint in Italien als der Sendbote dieses neuen Stils. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, daß Raffael

Wänden seiner Werkstatt hängen hatte. Bei allen großen Meistern der italienischen Hochrenaissance lassen sich Elemente der deutschen Kunst nachweisen; selbst Leonardo scheinen bei seiner „Anna Selbdritt“ Motive der deutschen Graphik vorgebildet zu haben. Bei Michelangelo findet Heber ebenfalls solche einzelne Anregungen, besonders in den Fresken der Sixtina. „So vollkommen einzigartig Michelangelos Bewältigung ist“, schreibt er, „so wenig angebracht es wäre, an irgendwelche bestimmten Vorbilder zu denken, so wird man doch ausprechen dürfen, daß eben der Unterschied gegenüber aller älteren Technik, die unteilbar gestaltete Einheit, bewirkt durch Bildbewegung, durch freiere Entfaltung und Vertiefung unendlicher Richtungen, nicht möglich gewesen wäre, hätte nicht im weitesten und tiefsten Sinne unerschöpfliche deutsche Phantasie italienische Strenge gewandelt und befruchtet.“ Bei Raffael läßt sich die Umgestaltung seiner Bildauffassung durch deutsche Eigenart, die Verfestigung von Einheit zwischen Mensch und Landschaft, die Gruppiertung der Figuren, mehr in Einzelheiten verfolgen. Ebenso tauchen in der venezianischen Kunst gewisse deutsche Vorbilder auf, schon bei Giorgione in der Bezeichnung der Raumphantasie, dann noch später bei Tizian, der auch im Portrait Ähnlichkeit mit deutschen Bildnissen aufweist, und bei Correggio. Als dann mit dem Beginn der Gegenreformation auch in der italienischen Malerei der religiöse Gehalt mehr hervortritt, besonders in einer härteren Betonung des Leidens, da bietet die deutsche Graphik neue Anregungen, sowohl für Tizian wie auch hauptsächlich für Pintoretto, der manche Verklärungspunkte mit Dürer hat. Auf diese Weise geht auch das deutsche Element in die Grundgestaltung der Vorarbeiten ein, und so hat das deutsche Kunstschaffen seine Bedeutung gerade in jener kurzen Spanne der abendländischen Kunst, in der ihr Schicksal auf das entscheidendste bestimmt wurde.

Kupferstiche und Holzschnitte von Dürer an den

Aus Sachsen.

Der erste Antrag im neuen Landtag.

Arbeitsbeschaffung.
Die neue Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer ersten Sitzung beschlossen, dem Landtag, dessen erste Sitzung am 6. Juni stattfindet, einen Antrag vorzulegen, wonach diejenigen Staatskapitel vorweg genehmigt werden sollen, die sich mit Bauten aller Art beschäftigen. Durch diesen Antrag soll ermöglicht werden, daß so rasch als möglich die im Etat vorgesehenen Bauten in Angriff genommen werden, um die Wirtschaft zu beleben und vor allem der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten. Ein ähnlicher Antrag, der von der genannten Partei schon einmal gestellt war, hatte bereits im alten Landtage Zustimmung gefunden. Die daraufhin von der Regierung erteilten Aufträge mußten aber wegen des Staatseinkaufsstillstandes auf Auflösung des Landtages rückgängig gemacht werden. Man wird erwarten können, daß alle Parteien im Landtage diesem erstmaligen Antrage zustimmen werden.

Keine Regierungsvertreter bei der Tausendjahrfeier in Meissen.

Wahrscheinlich bereits vor einiger Zeit Reichsminister Müller und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ihre anfängliche Zusage zur Teilnahme an der Meissener Tausendjahrfeier zurückgezogen hatten, hat sich nunmehr auch die Regierung entschlossen, an der Feier keinen Vertreter zu entsenden. Wie verlautet, sind diese Abgänger auf die Ablehnung der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Reichspräsidenten v. Hindenburg durch die Stadtverordneten zurückzuführen.

Um den Luftverkehr.

Unter der Überschrift „Der beängstigende Luftkrieg“ erschienen in letzter Zeit auf Grund von Meldungen aus Berlin Notizen, die die Verhältnisse nicht richtig wiedergeben und geeignet sind, die Öffentlichkeit irre zu führen.

Wie wir von unparteiischer Seite erfahren, ist in den Auseinandersetzungen nur eine gewisse Entspannung eingetreten, weil in der Richtung der Wünsche der sächsischen Interessenten bereits im Herbst 1928 leitend der Deutschen Luftfahrt AG ein geringer Abbau in der Höhe der Subventionen für den innerdeutschen Luftverkehr vorgenommen worden ist, der mit Beginn des Sommerverkehrs fortgesetzt wurde. Die Spanne, die zwischen den Einnahmen der Deutschen Luftfahrt AG und denen der Norddeutschen Verkehrsflug AG besteht, ist aber immer noch beträchtlich, denn für den durch Sachsen gehenden innerdeutschen Luftverkehr berechnet die Norddeutsche Verkehrsflug AG u. a. b. G. durchschnittlich 56 Proz. der von der Deutschen Luftfahrt AG geforderten Kilometerpreise.

Täglich hinaus ist aber noch eine Reihe von Fragen offen geblieben. Dazu gehört vor allem, daß man in Berlin immer noch nicht der dringenden Notwendigkeit einer unmittelbaren Luftverkehrsverbindung zwischen den beiden Großstädten Berlin und Leipzig über den unmittelbaren bei der Stadt Leipzig gelegenen Flughafen Wacker Luftverkehr tragen will. Gerade hinsichtlich der Berliner Behörden die Strecke Leipzig-Wacker-Berlin mit der bei den vorliegenden Verhältnissen unzureichenden Begründung des mangelnden Bedarfs wieder abgelehnt. Bemerkenswert ist dabei, daß die für Leipzig an und für sich sehr unständlichen Verbindungen von Schleusberg nach Berlin, auf welche die Berliner Stellen als Trost immer hinweisen, durch Wegfall eines Teiles verschlechtert wurden. Wie diesen unzulänglichen Verhältnissen wird sich abgesehen von Reichstag auf Grund einer schon vor längerer Zeit eingebrachten Interpellation in Kürze beschließen.

Angeht diese Verhältnisse, die übrigens auch dadurch gekennzeichnet werden, daß gegen den Direktor Gromsch der Norddeutschen Verkehrsflug AG u. a. b. G., einen der tüchtigsten Luftverkehrsorganisatoren, von Berlin aus ein Strafbescheid über 1000 RM. oder eine Gefängnisstrafe von 50 Tagen wegen angeblich unerlaubter Flüge von Leipzig-Wacker nach Berlin erlassen worden ist, kann von der durch Berliner Stellen gemeldeten Beteiligung der Angelegenheit vorläufig eigentlich nicht geredet werden.

Von der ev.-luth. Landesynode.

Wahrscheinlich die XIII. sächsische ev.-luth. Landesynode zu ihrer 3. Tagung im großen Gemeindefaule der Kreuzkirche zu Dresden zusammen. Der Öffnungssitzung ging ein öffentlicher Gottesdienst in der ev. Domkirche voraus. Den Landesbischof Dr. Hymels leitete die erste Sitzung, die in der Reihenfolge der vorangegangenen Sitzungen die 26. ist, eröffnete Synodalpräsident Graf Bismarck u. Schöndt mit begeisterten Worten an die vollständig erschienenen obersten ev.-luth. Kirchenbehörden, Landeskirchenrat und Landeskonferenz, sowie an den Landesbischof und die erschienenen Synodalen und gab die Gründe für die Verschiebung der Tagung vom 12. auf den 28. Mai bekannt. Der eine Grund sei der gewesen, daß es unzumutbar erschienen sei, die Synode während der Wahlkampfes tagen zu lassen, wo sich alles Interesse der Bevölkerung lediglich auf diesen richtete und für die Verhandlungen der Synode kaum Interesse vorhanden gewesen sei; außerdem hätten die Synodalen im Wahlkampf die evangelischen Belange zu vernachlässigen. Der wichtigste Grund sei gewesen, daß es vor dem Landtag, wozu unumgänglich werden müßte, zu überlegen, wie der nächste Landtag aussehen würde und was infolgedessen die Kirche von dem neuen sächsischen Parlament zu erwarten hätte.

Nachdem der Präsident dann der seit der letzten Tagung verabschiedeten Mitglieder der Synode Gedächtnisrede hielt, wählte er die neuangewählten Synodalen Oberpräsidenten Grafen v. Bismarck u. Schöndt und Pastor Schneider-Weiß am Taucher, Generalsekretär Hainig-Weinisch und Schriftführer Köhlig-Weiden.

Nach Festlegung einiger geschäftlicher Dinge, wurde u. a. beschlossen, die sogenannten „ortsfreien“

genen“ topographischen Berichte, die der Landtagsbeilage der „Sächsischen Staatszeitung“ für den Landtag einbringen, wegzulassen zu lassen. Danach fanden Ergänzungswahlen für die Ausschüsse statt. Die nächste Sitzung ist Freitag, den 31. Mai, vormittags 9 Uhr.

Aus dem Parteileben.

Am 5. Juni findet in Zwickau eine sozialdemokratische Unterbezirks- und Funktionärskonferenz statt, in der u. a. auch zur Regierungsbildung in Sachsen Stellung genommen werden soll.

II. Sächsischer Verkehrsstag.

Der Sächsische Verkehrsverband hält am 15. und 16. Juni seinen II. Verkehrsstag in Bad Elster ab. Die Festsetzung findet am 16. Juni statt. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge. Prof. Dr.-Ing. Blum von der Technischen Hochschule Hannover spricht über „Grundlegende Probleme des Verkehrswezens“, Ministerialrat Dr.-Ing. Syd von Finanzministerium über „Sächsischer Straßenbau, unter besonderer Berücksichtigung des Automobilverkehrs“. Aufträge und Beschlüsse bilden den Abschluß der Tagung.

Straßensperrungen.

Wahrscheinlich dem in Zwickau von der Straße nach Zwickau zum Bahnhof absperrt und in den Weg nach Zwickau einmündenden Ortsweg — Nordstr. Nr. 209 des Platzes für Zwickau — wird der Verkehr mit Kraftwagen aller Art verboten, sobald der Verkehr mit Kraftwagen auf dem vom Ausschussplan an der Ecke in Zwickau nach der dortigen Hauptstraße führenden Wege.

Jubiläumssilberfest. Anlässlich der Tausendjahrfeier der Stadt Meissen, die als die Mutter des heutigen Sachsens anzusehen ist, werden für 3 Millionen Mark Dreier- und Fünfmärkige geprägt, die diesem Städtegeburtstag gewidmet sind. Die Stücke werden als Gedenkmünzen in die bekannteste Gegend der Stadt tragen, während die Rückseite den Reichsadler in neuer ganz besonders schöner Form zeigt. Die Vorderseite trägt als Umschrift die Worte: „1000 Jahre Stadt und Burg Meissen“. Die Gedenkmünzen, deren Entwurf von dem Münzmeister G. H. K. (Dresden) stammt, werden in der sächsischen Münze geprägt.

Neue Kraftwagenlinie. Am 1. Juni eröffnet die Sächsische Kraftwagenverwaltung eine neue Linie Bad Elster—Hörz—Dorf, die vornehmlich den sächsischen Gütern des sächsischen Staatsbades Bad Elster zugute kommen wird. Außerdem wird die Fahrzeit von Hof nach Bad Elster bedeutend verkürzt, was ebenfalls eine große Annehmlichkeit bedeutet.

Aus den Kreis- und Amtshauptmannschaften.

Dresden. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Dienstag im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes des Bezirksverbandes eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst machte der Bezirksausschußmitglied Herr Köpcke längere Ausführungen in seiner bekannten Darstellung der Lage der Stadt. In der darauf folgenden Aussprache wurde ihm von den sozialdemokratischen Vertretern entgegnet, daß der von ihm eingeschlagene Weg auf jeden Fall falsch gewesen ist, gleichviel, ob er zu Erlösung oder noch Rußland gehen will. Sein Vorgehen ist nicht einwandfrei gewesen. Amtshauptmann Dr. Wenig erklärte, es sei vorzuziehen gewesen, daß sich derartige Dinge nicht wiederholen können. Der Bezirksausschußmitglied Herr Köpcke erklärte, daß der Bezirksausschuß der Verantwortung für die Entscheidung über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte an den Reichspräsidenten v. Hindenburg nicht überbürdet werden soll, sondern die Verantwortung dem Reichstag überlassen werden soll.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Am die Theaterplangehaltung. Die christliche Aufwärtsbewegung hat an den Rat und die Stadtverordneten zu Leipzig eine Eingabe gerichtet, in der die Bitte ausgesprochen wird, aus Anlaß der Bilanz in der Bilanz der Theater des Reiches grundsätzlich herabzusetzen, mit welchem Theater man die Steuern von Stadtbürgern religiöser ethischer Weltanschauung zur Finanzierung von Säulen verwende, die deren Grundlagen widersprechen. Genau so, wie man es Anderen denkenden in religiösen Dingen ermöglicht, sich von Kirchenlos zu befreien, erscheine die Theaterfrage wegen der Vergeßlichkeit ethisch Anderen denkender der Herabsetzung bedürftig.

Aus Chemnitz.

Bewerkschaftstagung. Die Gruppe 56 (Chemnitz) des Deutschen Wertmeisterverbandes hielt hier eine Versammlung ab, zu der Amtshauptmann Jungnickel erschienen war. Der Gruppenvorsitzende hielt einen Vortrag über „Kulturfragen der Gewerkschaften“. In eingehender Weise beschäftigte sich der Redner mit den Aufgaben und Zielen des Verbandes und bezeichnete als Hauptaufgaben die Sicherung und Verbesserung der Arbeitskraft.

Vorbereitung zu den Gemeindevahlen. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Bezirksausschuß der bürgerlichen Bezirksvereine mit den Vorbereitungen zur nächsten Stadtverordnetenwahl. Von der Aufstellung einer eigenen Liste soll aus berechtigten Gründen Abstand genommen werden. Es wurde aber beschlossen, aus den Reihen der bürgerlichen Bezirksvereine einen Ausschuß zu wählen, der gemeinsam mit einem Ausschuß der Bürgervereine mit den bürgerlichen Parteien verhandeln soll zum Zwecke der Schaffung einer Einheitsliste des Bürgervereins.

Aus Stadt und Land.

Zum Unglück bei Lützenburg.

(N) Die vorläufigen Ermittlungen über die Ursachen des Unglücks beim Lützenburger Bergbau haben folgendes ergeben:

Das Ministerium des Innern hat zum Schutze der Zuschauer den vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub erbetenen, außerordentlich hohen Betrag von 150 Polizeimännern genehmigt. Die Polizei hat die notwendigen Anordnungen im Zusammenhang mit der Veranstaltung der Zuschauer der Rennstrecke waren zur Einhaltung der Zuschauer besondere Sperren errichtet worden. Die Rennfahrer selbst haben an den beiden Tagen des Rennens auf der Strecke in nicht und nicht dadurch genau kennengelernt.

Durch alle diese Maßnahmen wurde erreicht, daß das Rennen reibungslos verlief. Erst der Wagen des letzten Rennfahrers, des Fabrikanten Wöhrle aus Wackerburg (Zwickauer Kreis), verursachte das schwere Unglück.

Der Grund ist nicht, wie dies aus einer Anzahl Pressemitteilungen gefolgert werden könnte, darin zu suchen, daß an der Unfallstelle sich die Straßenbahn nicht in Ordnung befand. Die Straße war ebenerdig und weder Schotter noch sonstige Unebenheiten auf. Als Ursache für das plötzliche Aufsteigen des Wagens sind die von dem getretenen Rennfahrer noch halbwegs in die Höhe des rechten Ventils des Wagens. Der Grund liegt an einer Stelle, die nicht mehr erkennbar auf dem Bild vorhanden war.

Das Ministerium des Innern erwägt, zur Vermeidung derartiger schwerer Unfälle die Zulassung von Kraftfahrzeugen zu Prüfungsstellen, soweit mit ihnen Geschwindigkeitsprüfungen verbunden sind, in Zukunft auf öffentlichen Wegen nicht mehr zuzulassen.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

bedenken im Frauenheim, Freiberger Straße 18. Schlußtermin der Angebote Montag, den 10. Juni.

Sonderjahrplan der Reichsbahn zur Tausendjahrfeier in Meissen. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gibt aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt Meissen einen Sonderjahrplan heraus.

Ans der Jahresfeier. Interesse des Auslandes an der Jahresfeier. Am Sonntag, den 2. Juni kommt ein Sonderzug der Reichsbahn mit 600 Personen nach Dresden. Am Sonntag, den 3. Juni ist ein Sonderzug aus Prag angefahren. Bis jetzt ist eine Beteiligung von 600 Personen fest.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

Wackerburg. Am 2. und 3. Juni wird der hiesige Sommer-Fahrmarkt abgehalten.

(Eingefandt.)
Rackows Handelschule / Altmarkt 15
Inh. Dir. Rich. Rackow und Dipl.-Handelslehrer Dr. phil. Fritz Rackow.
Stenotypisten- und Handelskurse für Damen und Herren vorm. u. abends. 119 Schreibmaschinen — 10-Fingermethode — Blindschreiben Auskunst und Prospekt-Form. Tel. 17137. [1737]

Ämtliche Devisenkurse.
Berlin, den 29. Mai 1929.
Notierungen in Mark.

Legation	20. 5. 1929	20. 5. 1929	20. 5. 1929	20. 5. 1929
	Mark	Mark	Mark	Mark
London 100 Gulden	108,48	108,77	108,40	108,87
Paris 100 Francs	5,445	5,445	5,445	5,445
Brüssel 100 Belgas	58,195	58,151	58,21	58,23
Amsterdam 100 Gulden	73,15	73,15	73,14	73,18
Bombay 100 Rupees	1,750	1,750	1,757	1,761
Calcutta 100 Rupees	81,22	81,28	81,26	81,42
Canton 100 Hongkong	10,83	10,85	10,831	10,851
Hankow 100 Hongkong	21,97	21,97	21,935	21,975
Japan 1 Yen	1,893	1,897	1,893	1,897
Singapur 100 Dollars	7,289	7,279	7,285	7,279
Santo Domingo 100 Pesos	20,829	20,829	20,827	20,837
Shanghai 100 Dollars	4,136	4,136	4,136	4,136
Singapur 100 Dollars	2,074	2,078	2,071	2,073
Singapur 100 Dollars	111,61	111,83	111,64	111,89
Singapur 100 Dollars	18,89	18,89	18,89	18,89
Singapur 100 Dollars	20,219	20,219	20,224	20,264
Singapur 100 Dollars	4,180	4,170	4,180	4,180
Singapur 100 Dollars	11,611	11,611	11,610	11,610
Singapur 100 Dollars	10,737	10,737	10,737	10,737
Singapur 100 Dollars	12,411	12,411	12,414	12,434
Singapur 100 Dollars	91,99	92,16	91,99	92,16
Singapur 100 Dollars	0,479	0,489	0,479	0,489
Singapur 100 Dollars	80,79	80,80	80,80	80,81
Singapur 100 Dollars	2,027	2,027	2,027	2,027
Singapur 100 Dollars	90,09	90,09	90,09	90,09
Singapur 100 Dollars	112,01	112,01	112,04	112,04
Singapur 100 Dollars	4,074	4,074	4,074	4,074
Singapur 100 Dollars	88,83	88,83	88,83	88,83

